

amten, der Volkstribunen, war denn auch von erwünschtem Erfolg. Die Tribunen (Schirmvögte) hatten über alle Rechte des Volkes zu wachen, konnten jeden von einem Beamten erlassenen Befehl durch ihren Einspruch aufheben und den vornehmsten wie den geringsten Bürger vor ihren Richterstuhl laden und zur Strafe verurtheilen, während sie selbst heilig und unverletzlich und gegen etwaige Angriffe durch Consuln oder Senat unbedingt sichergestellt waren. Ihnen zur Seite standen als Gehilfen die ebenfalls aus den Plebejern gewählten Aedilen, welche die Aufsicht über den Markt, die öffentlichen Gebäude und Borrathshäuser führten und Wucher und Übertreibung verhüten sollten.

Die Übereinkunft vom heiligen Berge stellte den inneren Frieden keineswegs dauernd her, vielmehr steigerte sich der Haß der Stände nicht selten bis zum offenen Bürgerkrieg, indem die Patricier das Tribunat zu beschränken oder zu vernichten, die Plebejer dasselbe zu stärken und zur Geltung zu bringen trachteten. Als zur Zeit einer Teuerung nach langem Harren einige Kornladungen aus Sicilien eintrafen, machte Marcius Coriolanus im Senate den Vorschlag, dem Volke das Getreide nur zu verabreichen, wenn es auf seine Tribunen verzichte. Dafür forderten ihn diese vor ihren Richterstuhl. Coriolanus aber floh der Sage nach zu den Volkskern und führte dieselben rachedürstend gegen Rom, um erst auf die ernststen Mahnungen seiner Mutter und auf die Bitten und Thränen seiner Gattin von dem Kampfe wider seine Vaterstadt abzulassen. Bald nachher entstand den Plebejern ein Verteidiger ihrer Rechte und Freiheiten aus der Mitte ihrer Gegner selbst. Der Consul Spurius Cassius brachte ein Ackergesetz ein, nach welchem eine neu erworbene Feldmark zum Theil an bedürftige Plebejer als Eigentum überwiesen und zum andern Theil zwar den Staatsländereien beigesügt, doch nicht ohne wirkliche Erhebung der Nutzungssteuer vergeben werden sollte. Die Patricier konnten trotz aller Anstrengungen die Annahme des Gesetzes nicht verhindern, wußten sich aber an dem Urheber desselben grausam zu rächen, indem sie ihn nach Ablauf seines Amtsjahres des Hochverrats anklagten und von dem capitolinischen Felsen hinabstürzen ließen. Ebenso gelang es ihnen, die Ausführung der getroffenen Bestimmung Jahrzehnte hindurch zu hintertreiben, um sich schließlich zu weiter nichts zu verstehen, als daß die seither als Gemeinbelaud benutzte Bodenfläche des Aventin den städtischen Plebejern zu Bauplätzen überlassen wurde.

Einen wichtigen Erfolg errangen die Plebejer um die Mitte des 5. Jahrhunderts durch die nach vielen Kämpfen von ihnen erstrittene Abfassung geschriebener Gesetze. Bisher wurden alle